

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 99 (1973)
Heft: 6

Artikel: Ich habe es satt...
Autor: Altendorf, Wolfgang
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-511565>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

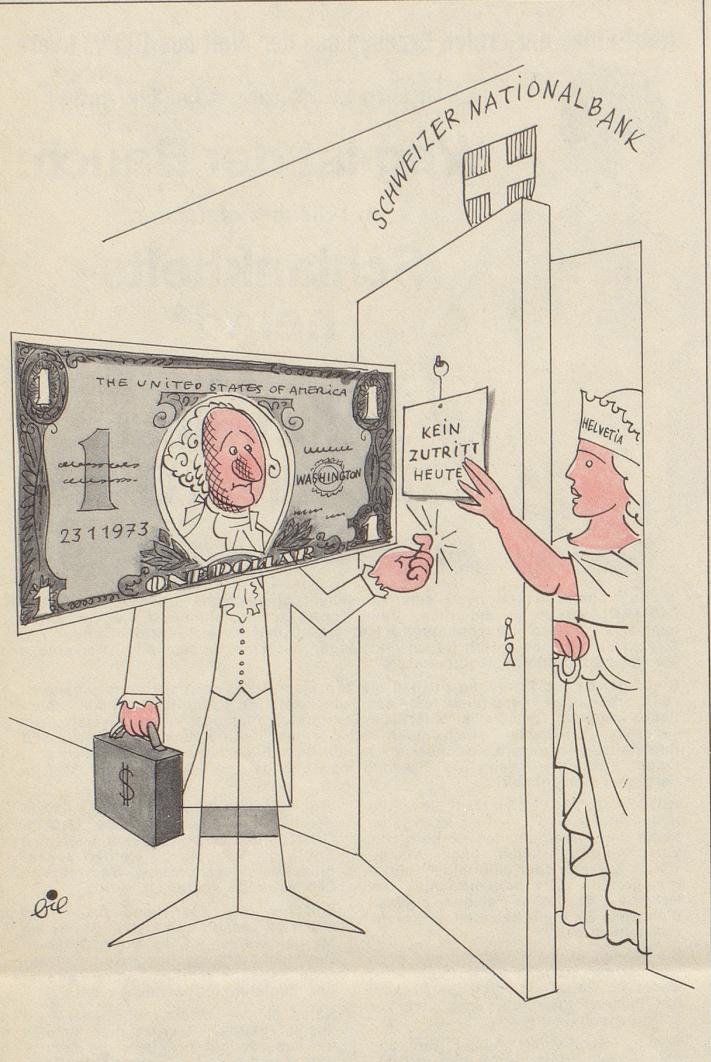
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 16.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Sportlights

Vor dem Hahnenkamm-Rennen sagte Michel Daetwyler zu Christian Bonardelly, dem Sportreporter: «Ich weiß es, ich klassiere mich schlecht und ich bin nicht so gut in Form – aber du kannst dir nicht vorstellen, wie ich mich bei dieser Rennfahrtrei vergnügen!» Dieser Ausspruch dürfte ihm selbst weder bei den erlauchten Funktionären unseres heiligen nationalen Herren-Abfahrtsteams noch bei potentiellen Skikäufern Reklame gemacht haben, dagegen bei mir: Ich werde das nächste Mal genau die Skimarke kaufen, mit welcher der vergnügte Michel Daetwyler – übrigens gar nicht so schlecht – rennt!

*

Für Fernsehschaffende muß es vorläufig eine reine Freude sein, Sportberichten zu übermitteln. Da gibt es noch keine Schwünge, die Herrn Hofer, keine Unterleiber, die Herrn Walder, und keine Sprünge, die der CVP mißfallen. Die Rechtsaußen des Fußballes stören vorläufig die politischen Linksaussen Ziegler und Chavanne nicht, und die Freisinnigen haben bisher noch nicht reklamiert, daß Stöße beim Eishockey eine Anspielung seien auf die Art und Weise, wie sie selbst die neuen westschweizerischen Fernsehherren ins Amt gedrückt haben! Wie lange noch darf Sport in Freiheit, ohne Rücksicht-

nahme auf die Mimöschen des öffentlichen Lebens, ausgeübt und am Bildschirm übertragen werden? Vielleicht bis zu den nächsten Wahlen, wenn die Politiker sich auf neue Verrücktheiten besinnen, mit denen sie sich beim Stimmvolk in Erinnerung rufen möchten...

*

Am Radio wurde kürzlich eine der Schlüsselfiguren des gegenwärtigen Skirennsporths interviewt, Herr Plancherel. Wie, Sie kennen ihn nicht? Sie haben nie in einer Weltcup-Rangliste von ihm gelesen? Kunststück (und Spaß beiseite!) – er ist Ski-Man beim Schweizer Team. Wissen Sie, der «Mechaniker», dem es obliegt, die Bretter für die Rennen zu präparieren. Er sprach von einem Malaise, das unter den zahlreichen Ski-Men der Schweizer Mannschaft deshalb herrsche, weil die Schweizer auf verschiedenen Marken fahren. Wenn da nun wegen Ausfällen eines Ski-Mannes der Marke «Gletschnell» einer der Marke «Raschgliss» einspringen sollte, so springe der scheint's nicht mit dem gleichen Schwung ein, wie er es in Anbetracht der nationalen Ehre eigentlich tun müßte... Herr Plancherel gab der Hoffnung Ausdruck, das Einvernehmen unter den Ski-Men werde sich bald wieder bessern, und wir glauben, seine Hoffnung sei berechtigt, weil es ja doch jetzt endlich auch möglich war, in derselben Sparte des guten Einvernehmens zwischen den Vereinigten Staaten und dem Vietnamähnlichen Besserungen zu erzielen...

Captain

Ich habe es satt...

Wolfgang Altendorf möchte ab sofort als Kultur-Banause gelten

Und ob ich das möchte, denn ich habe es tatsächlich satt! Ihnen geht es ähnlich, ich weiß das. Drum opfere ich mich für Sie. Ich schlage sozusagen meinen guten Ruf in die Schanze, indem ich behaupte, daß mich alles – entschuldigen Sie bitte – ankotzt, was uns da so als hohe und höchste Kunst angepriesen wird.

«Haben Sie schon den neuen sowieso gelesen? Was halten Sie von diesem Buch?»

Nein. Ich habe es nicht gelesen. Infolgedessen halte ich auch nichts davon. Und ich werde es nicht lesen, niemals. Nie und nimmer!

«Sie sollten sich das neue, interessante Stück im Theater ansehen. In der Tat, außerordentlich bemerkenswert und progressiv!»

Ich werde mir dieses neue Stück nicht ansehen. Ich denke nicht daran. Soll es sich ansehen, wer da will. Ich nicht, niemals, nie und nimmer. Ich habe es nämlich satt, mir unaufhörlich sagen zu lassen, in was für einer entsetzlichen Zeit wir leben. Mir gefällt die Zeit. Es gab schlimmere, aber auch damals gefiel mir die Zeit. Mir gefällt sie immer so, wie sie ist, basta.

«Waren Sie schon einmal auf der Documenta?»

Nein. Und ich gehe auch nicht hin. Ich denke ja nicht daran. Ich bleibe zu Hause, mache Gras, züchte Erdbeeren oder sonst etwas. Ab sofort tu' ich nur noch das, was mir Spaß macht. Das Leben ist viel zu kurz. Moderne Theaterstücke machen mir keinen Spaß, moderne Bücher, moderne Künstler. Ich höre kein Hörspiel und sehe mir kein zeitgenössisches Fernsehspiel an. Pah, langweilen kann sich wer will. Ich nicht. Ab sofort bekenne ich mich zur lebensfrohen Gilde der Kulturbanausen. Was führen wir doch da für ein fröhliches, zufriedenes, glückliches Leben! Niemand ärgert uns, niemand langweilt uns, niemand rüttelt uns auf, höchstens wir selbst und dann nur zu einem vernünftigen Zweck. Wir

brauchen nicht vor einem Bild, vor einer künstlerischen Plastik zu stehen, die kein Mensch, aber auch gar keiner, kapiert, und ein pfiffiges Gesicht zu machen, als verständen wir es... Aber, aber, ihr Heuchler. Sollte ich je – und zwar rein zufällig – vor eine unverständliche Plastik kommen, werde ich laut und deutlich verkünden: kapier' ich nicht, infolgedessen ist es Blödsinn!

Nun, wie ist's? Wie wär's mit Ihnen? Wollen Sie auch Mitglied werden? Keine Aufnahmegerühr, kein Monatsbeitrag. Und ab sofort führen Sie ein Leben, wie Sie es sich erträumen, ohne künstlerische, künstlerische Probleme, ohne von einem Zweifel in den anderen über Ihre Intelligenz gestürzt zu werden. Das wär' doch etwas, oder?

Gewiß. Sie haben recht. Es gehört Mut dazu, viel Mut. Deshalb ist unsere Gilde ja so klein. – Wieviel Mitglieder?

Hm.

Nun bringen Sie mich in Verlegenheit.

Wenn mich nicht alles täuscht, bin ich das einzige. Allein auf weiter Flur.

Ist das nicht merkwürdig?

Formulare, Tabellen,
Werbedrucksachen,
Postkarten, Eindrücke

einseitig, beidseitig

A5, A4, A3, A2

einfarbig, mehrfarbig

in kürzester Zeit
... und billig!

Potzblitz!

Blitz-Druck

E. Loppe-Benz AG
Signalstr. 7, Rorschach
071 41 43 41